

Acht geistliche Lieder des Grafen Heinrich Friedrich von Hohenlohe-Langenburg (1625–1699) und seiner Zeit

VON MARTIN WISSNER

Vorbemerkungen

Die hier vorliegenden acht geistlichen Lieder wurden im Herbst 1983 im Zusammenhang mit der Erneuerung der 1621 erbauten Schloß-Kapelle Langenburg in einer Bibel des Grafen Heinrich Friedrich von Hohenlohe-Langenburg entdeckt. Die Bibel trägt sehr persönliche Eintragungen des Grafen und befindet sich in der Fürstlichen Schloß-Bibliothek Langenburg. Bei der Wiedergabe der acht Lieder wurde die originale Schreibweise beibehalten. Die Lieder sind überwiegend in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden, einige weisen in das frühe 18. Jahrhundert.

Das Lied I läßt in den Anfangsbuchstaben der doppelten Verszeilen den Namen des Verfassers HEINRICH FRIEDERICH GRAV VON HOHENLOE erkennen. Der Graf wurde 1657 in den Orden der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen »Der Ablenkende« aufgenommen. Die Fruchtbringende Gesellschaft war die älteste deutsche Sprachgesellschaft. Sie wurde 1617 in Weimars alter Residenz Hornstein unter Führung von Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen gegründet. Die Gesellschaft bestand bis 1680. Die Mitglieder hatten sich verpflichtet, nicht allein die deutsche Sprache, sondern mit ihr zugleich »alle Ehrbarkeit, Tugend und Höflichkeit« zu fördern. Zu den bedeutendsten, auch bürgerlichen Mitgliedern – insgesamt 457 – alle mit eigenem Gesellschaftsnamen, Wahlspruch und Emblem, gehörten später u. a. Martin Opitz, Johann Rist, Friedrich von Logau, Georg Neumark, Simon Dach, Johann Scheffler und Andreas Gryphius. Die meisten von ihnen sind bis in die Gegenwart als Liederdichter in den evangelischen Kirchengesangbüchern vertreten.

Die Urheberschaft des I. Liedes durch den Grafen Heinrich Friedrich ist durch Schriftvergleich gesichert.

Die Lieder II und III sind aus Anlaß des frühen Todes des damaligen Erbgrafen Ernst Eberhard Friedrich von Hohenlohe-Langenburg entstanden. Der junge Erbgraf starb am 30. März 1671 im Alter von vierzehneinhalb Jahren in Straßburg, wo er sich studienhalber aufhielt. Er wurde in der Langenburger Stadtkirche beigesetzt, woselbst sein Grabmal den Chorraum schmückt.

Das jeweils unter das Gedicht gesetzte Monogramm ist ein Hinweis auf die Verfasserschaft, die aber bislang nicht in Erfahrung gebracht werden konnte.

Der Gedankengang des IV. Liedes sowohl, als auch Versmaß und Silbenzahl verraten vertrauten Umgang mit der Dichtkunst der Zeit: Ein gutes Lied für die Seelsorge an der eigenen Seele!

Das Lied Nummer V – wohl dem 18. Jahrhundert zugehörig – wird dem Schriftbild nach einer Dame zugeschrieben. Die Rückseite dieser V. Liederhandschrift trägt den Versuch eines weiteren Verses: »Zuletzt hat du Herr Jesu Christ«.

Das Lied Nummer VI verrät den Geist der Blut- und Wundentheologie des Grafen von Zinzendorf und muß von daher der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zugewiesen werden. Aus stilistischen Gründen darf das Lied Nummer VII dem 17. Jahrhundert zugerechnet werden.

Das Lied Nummer VIII, das zehn Verse umfaßt, ist achtseitig oktavegeftet und trägt auf der letzten Seite den Vermerk: »Ein geistlich Lied«.

Durch Stil- und Handschriftenvergleiche könnten die Verfasser der einzelnen Lieder wohl ausfindig gemacht werden.

I

Herr, soll ich werden grau und alt,
 so sey du doch mein aufenthalt.
 Erhalt, Herr, dein worth, bewahr uns leib und leben,
 für Unglück und gefahr, gib süsse Ruh daneben.
 Ich will meinem Heyland singen,
 Mein hertz soll Vor freuden springen.
 Nun freut euch Gottes Kinder all,
 der Herr fährt auf mit grossem Schall.
 Rufft und schreyet für und für,
 Gott des lebens nur zu dir.
 Iesu, nicht verlaß uns Armen,
 Thu dich unser doch erbarmen.
 Christ, der du bist der helle tag,
 Ach Gott, erhör mein seufzen und wehklag.
 Hilf uns des todts macht durch dich wohl überwinden,
 daß wir in deinem worth wahrhaften trost empfinden.
 Für dies deine hilf wir dir von hertzen danken,
 Erhalt uns kräftiglich, daß wir nicht von dir wanken.
 Richt mich nach deinem willen,
 du kannst mein Leyden stillen.
 In rechtem Glauben uns bereit,
 wann unsere Seel vom leib abscheid.
 Des armen sünders todts begehrtu nimmer mehr,
 das wiltu, daß er lebend sich zu dir bekehr.
 Erleucht auch unser hertz, Gib uns dein wort und Geist,
 der uns im Glauben stärkt, und in die Wahrheit weist.
 Regier uns Herr, daß wir die armen speisen,
 und deine macht bei unseren brüdern preisen.
 Ich weiß, daß ich nicht kann irren,
 ob schon ketzer mich verwirren.
 Christus ist mein treuer Gott,
 der mich errettet aus aller noth.
 Herr, durch deinen Geist uns führ,
 der uns kräftiglich regier.
 Gib, daß wir unser Sünd von hertzensgrund bereuen,
 und alle laster, Schand und grobe zotten scheuen.
 Ruff alle auch zur Buß, wie uns Matteus lehrt,
 wer solchem ruffen folgt, der wird zu dir bekehrt.
 Auff daß dein christlich reich werd weit und breit gemehrt,
 und das bös lügen Reich des Teufels gar zerstört.

Vnd daß wir uns auch bekehren,
die wir itzt feine Büsse hören.
Verleih uns deine Gnad, daß wir es wirklich glauben,
daß wir der seligkeit uns selbstem nit berauben.
O mein Herr Jesu Christ, du bist vom himmel kommen,
Hast unsre Sünd und Schuld allein auf dich genommen.
Nichts kann mich dein berauben, denn du bist selber mein,
das will ich feste glauben, wo du bist, soll ich sein.
Hilf, Herr, daß wir stoltzieren nicht,
und ja nicht fallen in dein gericht.
O Jesu, starker Fels, auf dich hastu gebauet
die Heilige Gemein, und die durchs worth vertrauet.
Hilff, Herr, daß wir behalten dein liebes wort und lehr,
Auf daß wir nicht erkalten, dich gnädig zu uns kehr.
Erbarme dich und hör das bußfertige schreyen,
Streck über uns dein hand, wend zu uns dein gedeyen.
Nichts wiltu mir versagen, du Vätterliches hertz,
auf daß ich nicht verzage, ist dein hilff nicht ein Schertz.
Laß dichs Elend doch erbarmen, und setz uns aus diesem stand
in das selige Vatterland.
O Jesu, tausendmal ich deiner hilf begehre,
Komm doch, mein Freudentrost, komm, komm und mich gewehr.
Es danken dir o Gott die Völcker sehr,
sie bringen deinem namen Lob und Ehr.

II

*Zuruf aus dem Grab des Seligen Herrn
Ernst Eberhard Friedrich Graven von Hohenlohe
an seine hinderlassene Eltern und Freindt*

Tausend, tausend guter nacht,
sey euch nun gegeben,
Ihr, o meine freundt betracht
wie ich izund lebe,
in viel freuden ohne zahl,
thut euch nicht betrüben,
ich leb in des himmels Sahl
da ich mich thu üben,
mit der lieben Engel schaar,
Gott allzeit zu preisen,
Immer sing das heilig dar,
auf gantz sonder weisen,
was ich hier gelernet hab,
ist nur Schatten werke,

Gott gibt mir der weisheit gab
undt des glaubens Stärcke.
Euch wirt Er auch seinen Geist
in das hertze geben,
den preist, der da tröster heißt,
welcher euch hillfft eben
Alles Kreutze tragen hier
helft auch überwinden,
wann ihr in dem Todte schier
Keinen trost Könnt finden
undt bring, was im himmelreich
mit freuden reich zusammen,
da die Engel allzugleich
loben Gott stehts, Amen.

Gesetzt aus trübem hertzen von Einer person, die ihn hoch geliebt, dessen früher zeitiger Todt sie auch hoch betrübt.

H. D. J. C.

III

Post – Missum

Ach! Es ist doch zu beklagen,
undt wohl zu beweinen wehrt,
Daß jetzt schon wirdt hingetragen
und verscharret in die Erdt
Eine solche schöne Blume,
aller Jungen Graffen Zier,
Nimmermehr vergeht sein ruhme
sondern Bleibet für und für.
Der da war der Eltern hoffen
und der Unterthanen freudt,
Hatt jetzt schon der Todt getroffen
In der Blüte seiner Zeit;
Ja, was fühlet in dem hertzen
Sein Herr Vatter jetzt vor pein,

Dann was hertzt, das bringet schmerzen,
Es kann ja nicht anders sein.
Ach! was führen die vor Klagen,
die Ihm sonsten anverwandt,
Ja, man kanns vor allen sagen,
welchen Er war nur bekannt;
Aber Er ist gantz vergnüget
undt entrissen aller pein,
Ja undt hat Er recht gesieget,
Kann bey Jesu frölich sein;
Ja, Er hat nun schon die Krone,
drumb wir müssen kämpfen noch,
Er besitzet Freudt und wonne,
vor des schweren lebens Joch,

Er verlangt nicht mehr dies leben
sondern wünscht uns aus der Noth
Weil ein besseres Ihm gegeben
Sein getreuer lieber Gott;
Drumb Thut Euch nicht so betrüben
Eltern, Brüder und auch all,
Die mich sonsten Thaten lieben,
Rufet Er mit sollem schall.

Thut dem herren Lobe singen
daß Er mich aus aller noth
Hat begehren weg zu bringen
durch ein süssen sanfften Todt,
Undt seydt immerdar beflissen,
Gott zu lieben allezeit,
Bis Ihr gleichfals werdt entrissen
aller qual und Kombt zur Freudt.

L. D. E. S.

IV

1.

Klage nicht, o du mein Hertz,
über grosse qual undt schmerz,
die du leiden mußt auf Erdt,
hoffe daß, hoffe daß es besser werdt.

2.

Denke doch, daß dieser Zeit
grosses schmerz – undt hertzeleid
nicht werth sey der herrlichkeit,
die bereit, die bereit in Ewigkeit.

3.

Schickt dir Gott der Trübsall viel,
mußt du ihm nur halten Stil,

weistu nicht? Je lieber Kindt,
Je grösser man, Je grösser man die
ruthen bindt?

4.

Setzen dir die Feinde zu,
daß du weder rast noch ruh,
So befiehle Gott die rach,
Er richt dir, Er richt dir schon deine
Sach.

5.

Drum Klag nicht, o hertze mein
über zeitlich creitz undt pein,
denke an die Ewig Freidt,
die gibt dir, die gibt dir viel Süssigkeit.

V

1.

Herr Jesu Christ, ich danke dir,
daß du dich hast gegeben mir,
du hast mich durch dein theures Blut
erlöset von der Höllen Gluth.

2.

Du bist von dem Ischarioth
verraten, von der Juden Koth

gespeiet in das Angesicht
und sagten auch: du bist Gott nicht.

3.

Ich bitte dich, Herr Jesu Christ,
der du der Frommen Tröster bist,
erhalt mich bey deinem Göttlich Wort,
ich will dich preisen hier und dort.

VI

*Alles, was ihr thut mit Wortden undt Wercken, das thut alles
in dem Namen des Herrn Jesu*

1.

Wer seinen Jesum hält,
so lang ihn hält die Welt
undt Jesum nicht will lassen
auf seines Lebens Strassen,
der schaut in Jesu hier
die offne Himmels Thür.

2.

Wer seinen Jesum faßt,
in aller Creutzes last,
undt sie von seinem rücken
auf Jesum nur kan rücken,
dem macht sie Jesus leicht
undt hatt die ruh erreicht.

3.

Wer schwinget seinen sinn
zu seinem Jesu hin
undt läßt die glaubensflügel
gehn über alle hügel,
der tritt die Himmelsbahn
mit seinem Jesu an.

4.

Wer Jesu lippen hört
und seine Stiftung^a ehrt,
Wer Jesu reine Wunden
auf seine Seel gebunden,
dem gehet Jesu blut
durch Seele, geist, bluth und muth.

5.

Wem Jesus alles ist,
der recht den Himmel küßt,
sein hertze schon auf Erdten
muß Jesus Himmel werdden,
Sein leben ist vergnügt,
Sein Todt den Todt obsiegt.

6.

Ich halte Jesum fest,
Mein Jesus mich nicht läßt,
die zugeschickten plagen
hilft Jesus mir mit tragen,
ich flieh gen himmel auf,
Mein Jesus ist der lauf.

7.

Ich bin im himmel schon,
o Jesu, meine Kron,
in Jesu ich stets schwebe,
im Todt mit Jesu lebe,
in Jesu nur allein
ich selig schlafe ein.

a Gemeint ist das Hlg. Abendmahl

VII

Ade! du Welt getümmel,
 du bist ein eitler Tand.
 Ich Seufze nach dem Himmel,
 Dem rechten Vatterland.
 Die Bluhm erstirbt, kommt übers Jahr
 Doch wiederum in ihr leben,
 So muß der Mensch auch sterben zwar,
 Bald wird die Gunst es geben,
 Ein neues leben wird erblühn,
 Und dich zum wahren Eigethüm
 des Himmelreichs erheben.
 Die Welt sucht nichts als Geld und
 Gold,
 Sie trachtet nur nach Schätzen.
 Mich soll mein Gott, der mir gantz hold,
 für alle Schätz ergetzen.
 Bin ich hier dürftig oder reich,
 Es gilt mir wahrlich alles gleich,
 Denn Gott kann mirs ersetzen.
 Auch will der Mensch durch viel Gefahr
 Den höchsten Preiß erriegen,
 Da kaum vergeht das dritte Jahr
 Wann mancher pflegt zu fragen:
 Wo doch der tapfere Held geblieben?
 Von dessen lob so viel geschrieben?
 Der leib ist hin, der Ruhm ist fort,

Die Seel, ich fürcht, am bösen ohr!
 Hinweg ihr Eitelkeiten,
 Ich such ein ander land,
 Das auch der Welt von Weiten
 Nicht einst ist hier bekannt.
 Gantz herrlich werd' ich sein
 Im rechten Himmels garten.
 Mein Gott laß mich nicht wahrten,
 Denn Schmerzlich wahrts ich dein.
 In Gott ist mir ein solcher Schatz,
 Dem gahr nichts zu vergleichen,
 Bey diesem such' und find' ich Platz,
 Er kann mir alles reichen,
 Weiß ich allhier benöhtigt bin,
 Drum schnöde Welt, fahr immer hin,
 Von Gott will ich nicht weichen.
 Herr Jesu, laß mich armes Kind
 Nach deiner Gunst nur trachten,
 Die Schätze, so gantz eitel sind,
 Dagegen stets verachten,
 Mein Reichthum sei nur zweierlei:
 Wohl leben^b, Selig sterben,
 Wer soches thut, o höchstes Guth,
 Der kann dein Reich ererben.

b gemeint ist nach Gottes Wohlgefallen leben

VIII

Ein Christlich Lied

In der M(elodie) »Werde munter Mein Gemüthe«

1.

Liebster Jesu, Mein Verlangen
 Meines Hertzens Freudt und Zier
 Laß mich dich Ein Mahl empfangen
 Komm ach komme doch zu mit
 Dan ich sonst vor Schmerz vergeh
 Wan ich dich mein Schatz nicht seh
 Undt auch sonst kein Labsal habe
 Das mein krankes Hertz erlabe.

2.

Herr ich laß nicht nach zu schreyen
 Undt zu ruffen für undt für
 Bis dichs Endtlich thut Gereyen
 Undt du kehrest umb zu mir
 Ja ich lasse nimmer ab
 bis ich dich gefunden hab
 Ach so laß dich Endtlich finden
 Undt thu mich der Noth Embinden.

3.

Nun Gott lob Ich hab gefunden
 Den so meine Seele liebt
 Welchem Ich mich hab verbunden
 Undt mein Hertz sich Eigen gibt
 Nun mehr Endt sich alle Noth
 Weil Ich habe meinen Gott
 Jetzundt ist mein Hertz voll Wohne
 Weil Ich funden meine Sonne.

4.

Dir o Welt Ich gerne lasse
 Deine Pracht undt villes gelt
 Jetzt Ich dich von Herten hasse
 o du sünde volle Welt
 Dan es ja unmöglich ist
 Daß da kan Ein fromer Christ
 Lieben dich undt Jesum haben
 Mit den süßen Himels Gaben.

5.

Ich bereye wohl von Herten
 Daß Ich dich geliebet hab
 Undt beklag mit grosem schmertze
 Daß Ich nicht Ehr sagte ab
 Dir o lose falsche Welt
 Undt da thät was Gott gefelt
 Dan ja Nichts ist auff der Erden
 Das nicht muß zu asche werden.

6.

Nun der Höchste sey geprisen
 Daß Er mir durch seine Gnad
 Hat den rechten Weg gewisen
 Undt gebracht zum Himelspfad
 Nun Er woll noch ferner sich
 Mein annehmen Vätterlich
 Undt mir an der Seite stehen
 Daß Ich nicht mag Irre gehen.

7.

Gott sey all mein Thun Ergeben
 Ihm sey alles heimgestellt
 Gott ist meines Lebens Leben
 Was Er will das mir gefelt
 Er mein Fels undt Zuversicht
 Kan mich auch verlassen nicht
 Wohl dem der auff Gott vertrauet
 Undt auff disen Felsen bauet.

8.

Nun trotz allen Unglücks Wellen
 Undt Ihr Feinde alle Trutz
 Dan Ihr müßet wider prellen
 an dem Felsen der mein Schutz
 Hab Ich schon allhier viel Leidt
 Wirdt Es dort Ersetzt mit Freut
 Ich thu alles Unglücks lachen
 Gott ist richter Meiner sachen.

9.

Christus der ist vorgegangen
 Mit dem Creutz warum soll Mich
 Nicht auch hertzlich thun verlangen
 Daß Mein Creutz nachtrage Ich
 Warum soll Ich besser sein
 als Mein Jesus der da Pein
 Hat so willig ausgestanden
 Mich zu lösen aus den banden.

10.

Darum will ich willig streiten
 O Herr Jesu steh mir bey
 Ach tritt du Mir an die seitte
 Undt Mir deine Krafft verleih
 Daß Ich Endtlich alle Noth
 Ja Sündt Teuffel Höll undt Todt
 Möge sighafft überwinden
 Undt die Kron des Lebens finden.